

Gaspedal und Bremse

Wie bleibt man sich im Wandel treu? Der „Brennpunkt Rückversicherung“ beleuchtete den Umgang mit großen und kleinen Innovationen.

„Der Markt ändert sich immer schneller“: Aus dem Mund von Heiner Lüttgens, Aufsichtsratsvorsitzender der DOCURA, haben diese Worte besonderes Gewicht. In den gut hundert Jahren seines Bestehens hat das Unternehmen einigen Wandel erlebt. Das Haus, das als „Brandkasse Deutscher Lehrer Rheinlands und Westfalens auf Gegenseitigkeit“ begann, öffnete sich sukzessive neuen Zielgruppen und ist heute ein Versicherer für Angehörige des öffentlichen Dienstes und „für jedermann“. Aus ursprünglich nicht einmal 2.000 Mitgliedern sind heute mehr als 80.000 geworden, mit gut 110.000 Versicherungsverträgen.

Doch die Kunst, sich immer wieder neu zu erfinden, ist heute mehr gefragt denn je: „Die Anforderungen aus Solvency II, der Umgang mit der Alterung von Vertriebswegen und Beständen, aber auch die Sicherstellung des erforderlichen Know-hows in allen Unternehmensbereichen sind Themen, denen wir uns konsequent stellen müssen“, sagte Lüttgens auf dem „Brennpunkt Rückversicherung“ von Meyerthole Siems Kohlruss in Köln.

Rechtsschutz-Kumul XL als Rückversicherungsschutz gegen Massenschäden

Nur wer sich wandelt, bleibt sich treu - dagegen ist Wachstum allein noch kein Segen: Dies zeigt die Rechtsschutzsparte, die in 2016 stärker wuchs als der Schaden-/Unfall-Gesamtmarkt. Zugleich blieb sie zum dritten Mal außerhalb der Gewinnzone. Eine Kompensation kann eine geschickte Gestaltung der Rückversicherung bieten, wie Ralf Assenmacher und Martina Schäfer (MSK) erläuterten: „Vielversprechend ist der Einsatz von Rechtsschutz-Kumul XL als Rückversicherungsschutz gegen Massenschäden, die den Schadenaufwand zunehmend in die Höhe treiben. Beispiele für Kumulschäden in Rechtsschutz gibt es mittlerweile in ausreichender Zahl.“ Der VW-Dieselskandal sowie das Darlehens-Widerrufsrecht zählen zu den prominentesten Fällen.

Die wesentliche Fragestellung bei der Ausgestaltung eines Kumul-Xls zur Deckung solcher Massenschäden bezieht sich auf die Definition des Schadenereignis-

ses. „Daneben stellt die Datengrundlage für die Preisbestimmung eines solchen RV-Instruments eine große Herausforderung dar“, so Schäfer. Wer dieses Potenzial nutzen will, muss also Arbeit investieren. Für das einzelne Unternehmen wie für den Markt sei dies aber eine viel versprechende Innovation, wie Assenmacher resümiert: „Die Auflage von RS-Kumul-Xls ist herausfordernd, aber nicht unmöglich“.

Strategien für den Umgang mit dem Klimawandel

Mit mehr Unsicherheit ist dagegen die Auswirkung des Klimawandels auf die Wohngebäudeversicherung behaftet. Konsens ist: „Studien lassen eine signifikante Zunahme der Sturmschäden erwarten“, wie der Meteorologe Ulrich Ebel (MSK) festhielt. Doch die Schadensschätzungen schwanken enorm. Ein 100-jähriges Ereignis könnte laut verschiedener Modellergebnisse 7 bis 12 Mrd. Euro kosten. „Dabei haben wir noch kein 100-Jahres-Ereignis erlebt“, so Ebel. Das seit 1970 teuerste Sturmereignis war 2007 Kyrill - mit einer geschätzten Wiederkehrperiode von etwa 30 Jahren. Hinzu komme jetzt die Unsicherheit über die mögliche klimabedingte Risikoänderung und ihr zeitliches Eintreffen. „Die aktuellen Risikomodelle berücksichtigen die Effekte durch Klimaänderungen nicht“, unterstrich Ebel.

Was können Erstversicherer tun? Ein Weg, um durch den Klimawandel entste-

hende Kosten auszugleichen, ist die Beitragsanpassungsklausel, sagte der Aktuar Johannes Paschetag. Die Methode wird bei erstmaliger Anwendung festgelegt und bleibt im Folgenden bestehen. Neben weiteren, verbreiteten Ansätzen wie der Verteilungsanpassung (Burr) oder einem gewichteten Mittelwert könnte jetzt auch die Stunde mathematischer Ansätze schlagen, weniger landläufig bekannt sind, wie neuronale Netze, stochastische Prozesse oder ARMA. Bringt der Klimawandel versicherungsmathematische Innovationen in den Markt? Ein Blick in die Daten zeigt: „Der Schadensatz in der Verbundenen Gebäudeversicherung ist seit 1996 beständig gestiegen“, so Paschetag. Doch noch lasse sich ein eindeutiger Trend steigender Kosten aufgrund des Klimawandels nicht aus den Marktdaten ablesen. Es bleibt ein Abwarten.

Rückversicherung und Solvency II

Wandel zu gestalten, hängt zuweilen an kleinen Dingen. Manchmal sogar einem einzigen Wort. Im Falle der Versicherungsmathematischen Funktion, die gemäß Solvency II die Rückversicherungsvereinbarungen von Unternehmen prüfen soll, lautet dieses Wort „angemessen“. Zu bewerten sind die „Angemessenheit“ der versicherungstechnischen Rückstellungen, der Zeichnungs- und RV-Politik sowie das Zusammenspiel dieser Bereiche. Doch dazu, wie diese Bewertung im Einzelnen vorzunehmen ist, bleibt die Rechtsgrundlage vage. Unternehmen müssen versuchen, eigene, plausible Antworten zu finden.

Hilfreich sei es, sich für den Schwerpunkt RV an folgenden Punkten zu orientieren, wie Marion Beiderhase (MSK) erklärte: „Qualitativ ist nach den RV-Wordings zu fragen: Sind sie angemessen zum Originalgeschäft? Mit wie vielen RV-Partnern arbeite ich, welche Bonität haben sie?“. Hinzu komme auf quantitativer Ebene die Frage, ob der gezahlte Preis und die RV-Struktur angemessen seien. Zudem sei ein Abgleich mit der Risikostrategie nötig - wo genau verortet sich ein Unternehmen zwischen den Polen „Sicherheitsfanatiker, Opportunist, Perfektionist“? „Daneben sind quantitative Analysen mit Blick auf das ökonomische Ergebnis, Solvency II und HGB notwen-

„Die aktuellen Risikomodelle berücksichtigen die Effekte durch Klimaänderungen nicht“

dig“, sagt Tommy Berg (MSK). Dabei seien Risiko- und Ergebniskennzahlen mehrjährig zu bewerten. In der Summe führten diese Schritte zu einer stichhaltigen Antwort auf die Frage der „Angemessenheit“.

"Blockchain hebt das Internet auf eine neue Evolutionsstufe"

Auf den mathematischen Kern einer viel diskutierten Innovation – Blockchain – blickte Onnen Siems (MSK). „Die Technologie hebt das Internet auf eine neue Evolutionsstufe.“ Auf das bisherige digitale Versenden von Informationen folge nun das „Internet der Werte“. Den Rahmen bildet ein Netzwerk, in dem es keine zentrale Verwaltungseinheit, sondern eine Vielzahl gleichberechtigter Partner („Knoten“) gibt, die sämtlich die gleichen Informationen und Rechte haben. Innerhalb dieses Netzwerkes ist eine Blockchain eine Kette von Informationsblöcken, deren Daten sich aufeinander beziehen.

Die Blöcke werden über Codes, die sogenannten „Hashwerte“, sequenziell miteinander verkettet. Die Manipulation eines Datenblockes macht die gesamte nachfolgende Kette ungültig. Wer einen Block manipulieren will, müsste theoretisch auch alle übrigen verändern – und zwar bei allen autonom voneinander arbeiteten Knoten des Netzwerkes weltweit. „Dieser Konsenzmechanismus wird oft als die eigentliche Innovation angesehen. Durch ihn sind Blockchains systembedingt vor Missbrauch geschützt“, sagt Siems.

Längst geht die Technologie über ihre wohl bekannteste Anwendung – das weltweit verwendbare Zahlungssystem Bitcoin – hinaus. Die Assekuranz erprobt unterschiedliche Formen. Jüngst führte das Technologieunternehmen ubirch zusammen mit der ARAG und dem Startup-Inkubator STARTPLATZ eine Blockchain-Anwendung vor, in der aufgrund von Sensoren, die permanent die Luftverschmutzung messen, automatische Auszahlungen vorgenommen werden, wenn die Verschmutzung bestimmte Grenzen überschreitet. Daneben bietet die etherisc GmbH eine Blockchain-Versicherung an, die automatisch bei Flugverspätungen zahlt. Daneben realisierten Allianz Risk Transfer und Nephila einen Katastrophen-Swap mit Blockchain-Technologie, wobei die „Smart Contract“-Technologie den Auslösemechanismus von Naturkatastrophen-Swaps und -Anleihen erleichtert und beschleunigt.

Die neue Technologie biete gewaltige Potenziale – etwa in der Prozessoptimierung, aber auch im Erschließen neuer Geschäftsmodelle. Rechtliche Rahmenbedingungen

seien noch nicht geklärt – „eine frühzeitige Beschäftigung mit dieser einfach genialen Innovation ist dringend angezeigt“, sagte Siems. T.G.

Von Regulierung bis zum Cloud-Crash: Die größten Emerging Risks

Die großen Rückversicherer horchen regelmäßig in die Welt und versuchen, mögliche Zukunftsrisiken zu identifizieren. Seit der großen Asbest-Krise ist das existentiell wichtig für die Versicherungswirtschaft. Die Swiss Re hat kürzlich in ihrem neuen „Sonar-Bericht 2017“ die zukünftige Risikolandschaft untersucht und Emerging Risks identifiziert. Das sind nach dieser Analyse die sechs wichtigsten Risiken mit den größten möglichen Auswirkungen:

Begrenzter Marktzugang

Die Kontrolle der Kapitalflüsse und die Förderung des Protektionismus über Regulierung könnten letztlich die Geschäftsmodelle der internationalen Unternehmen gefährden.

Insellösungen – regulatorische Fragmentierung

Die zunehmende Fragmentierung in der Regulierung könnte die Fähigkeit der Rückversicherungs-/Versicherungsunternehmen untergraben, die Wirtschaftsaktivität zu unterstützen und stabilisierend auf die Finanzmärkte zu wirken. In einer fragmentierten regulatorischen Welt lassen sich Risiken zudem deutlich weniger effizient poolen.

Rückkehr der Inflation

Nach Jahren mit niedrigen Inflationsraten und Deflationsbefürchtungen sind da und dort Zeichen eines Preisanstiegs zu erkennen. Inflation kann die Rentabilität von Versicherungsunternehmen beeinträchtigen, vor allem die langfristigen Verbindlichkeiten (Lebensversicherung, Krankenversicherung). Sie kann sich überdies nachteilig auf die Vermögensverwaltung auswirken.

Der perfekte Sturm – Cloud-Risikokumulierung

Cloud-Dienste für Unternehmen und Privathaushalte erfreuen sich großer Beliebtheit. Es werden in immer größerem Umfang Daten in der Cloud gesammelt und Dienste dorthin verlagert. So steigt auch die Zahl der Risiken und die Möglichkeit, dass sich ein "perfekter Sturm" bildet, beispielsweise durch einen Cyber-Angriff oder einen Ausfall des Stromnetzes.

Die große Dürre – wachsende Wasserknappheit

Der Südwesten der USA leidet unter akutem Wassermangel. Auch in anderen Regionen der Welt ist das Wasser bereits heute knapp. In Zukunft werden noch mehr Regionen rund um den Globus von Wasserknappheit betroffen sein; etwa Südeuropa, der Mittelmeerraum, Afrika sowie Teile Asiens und Lateinamerikas. Das Spektrum an Risiken reicht von Waldbränden, dem Wettbewerb um Wasser im Energie- und Landwirtschaftssektor und Massenmigration bis hin zu größeren Konfliktpotenzialen.

Erreger auf dem Vormarsch – unterschätzte Infektionskrankheiten

Die Frage ist nicht, ob tödliche Infektionskrankheiten auftreten werden, sondern wann, und wie die Gesellschaft auf den Umgang mit diesen Krankheiten vorbereitet ist. In einem Extremszenario sind Epidemien oder Pandemien von zentraler Relevanz sowohl für Anbieter von Lebens- und Krankenversicherungen als auch für die Finanzmärkte.

Aus dem aktuellen Finanzstabilitätsbericht von Eiopa

Rückversicherer noch zu profitabel

"Es scheint, dass der Rückversicherungsmarkt erst in weiten Teilen unprofitabel werden muss, bevor eine echte Preisstabilität entstehen kann."